

REISEN

VON
SUSANNE HAMANN

Bavarian Rhapsody

Im September kommen bei Sotheby's rund 1500 persönliche Gegenstände von Freddie Mercury unter den Hammer. Manches davon stammt aus München: Die Rockband Queen hatte eine enge Verbindung nach Bayern. Spuren findet man dort noch heute.

Freddie Mercury sitzt als Harlekin verkleidet auf einem Tresen. Der Sänger der Band Queen trägt Leggings mit schwarz-weißen Rauten, den freien Oberkörper verdeckt die Uniformjacke betont nachlässig. Seine Epauletten, prächtig wie Lametta, wackeln rhythmisch an den Schultern. Mercury singt „Living on My Own“, und die Nahaufnahmen wechseln sich ab mit Szenen einer schrägen Party. Die Gäste: in Leder gekleidete Kerle mit am Hintern herzförmig ausgeschnittener Hose. Männer in Strapsen und Glitzerfummel. Einer ist als Zebra verkleidet, Queen-Gitarrist Brian May geht als Hexe.

„Was kaum jemand weiß: Das war nicht nur ein Videodreh. Diese Riesensause hat stattgefunden. Es war die Party zu Freddie Mercurys 39. Geburtstag. In München. Im Old Mrs. Henderson“, sagt Christine Schneider. Die 59-Jährige arbeitet als Stadtführerin und hat sich auf Rundgänge zu Promis spezialisiert.

Freddie Mercury wurde 1946 als Farrokh Bulsara auf der Insel Sansibar geboren. Seine Eltern stammten aus Indien. Als er 17 Jahre alt war, flüchtet die Familie nach London, dort studiert er Grafikdesign und lernt über Kommilitonen die anderen Mitglieder von Queen kennen. Warum zieht es die Band nach München? „Dafür gibt es viele Gründe. Einer davon heißt Musicland Studio“, sagt Christine Schneider. In dem von Giorgio Moroder gegründeten Tonstudio geben sich in den 1970er und 1980er Jahren weltbekannte Künstler die Klinke in die Hand – Donna Summer, Falco, die Rolling Stones, T. Rex, Deep Purple, Led Zeppelin, Electric Light Orchestra und eben Queen.

Der Mann am Mischpult heißt Reinhold Mack, das „fünfte Bandmitglied“ von Queen. Als seine Frau Ingrid 1982 ein Baby bekommt, wird Mercury Patenonkel. Den Job nimmt er ernst: Er bewirft Freddie junior mit Geschenken und erscheint verkleidet beim Kindergeburtstag. Gemeinsam mit dem „genialen Mack“, wie Freddie Mercury den aus dem schwäbischen Heidenheim stammenden Toningenieur nennt, entstehen Songs wie „Crazy Little Thing Called Love“ oder „Another One Bites the Dust“.

An den ersten Live-Auftritt von Queen in München erinnert sich der Rock-Experte Herbert „Herbi“ Hauke (68). 2. Dezember 1974, Theater an der Briener Straße, 13 Mark Eintritt an

82500
Mark

kostete die Party zu Freddie Mercurys 39. Geburtstag in München. Auf der Rechnung stehen 88 Magnumflaschen und 218 normale Flaschen Champagner der Marke Roederer.

der Abendkasse. Hauke erzählt von einer erstaunlichen Show, Parfüm auf den Drums, das sich bei jedem Schlag im Raum verteilt, und von einem charismatischen Frontman mit lackierten Fingernägeln: „Niemand konnte beim ersten Queen-Konzert in München ahnen, dass hier stilprägende kommende Rock-Götter am Werk waren.“ Hauke hat das Talent, sich nach Konzerten charmant an den Ordnern vorbei in den Backstagebereich zu quatschen und dort irgendwelche Devotionalien zu ergattern. Von 2004 bis 2021 betrieb er das Rockmuseum auf dem Olympiaturm. Zurzeit ist es wegen der Sanierung des Turms geschlossen, Teile der Ausstellung präsentiert er in der Pasinger Fabrik.

Queen kommen seit jenem Konzert 1974 immer wieder nach München. Rasch merken die britischen Musiker, dass man hier nicht nur gut arbeiten, sondern noch besser feiern kann. Biergarten, Oktoberfest, Fasching – vor allem Sänger Freddie Mercury verliebt sich in die Weltstadt mit Herz. „Das Nachtleben hier war zu der Zeit legendär. Die Schwulenszene konnte mit denen in San Francisco, Amsterdam oder New York mithalten“, erzählt Stadtführerin Schneider. In München kann der Sänger, der sich nie offiziell outete, nicht nur lieben, wen er will, sondern auch unbehelligt leben. Keine Paparazzi wie in London, dafür viele Freunde. An der Isar ist die Rampensau einfach nur ein höflicher, stiller Engländer mit einer ungewöhnlichen Zahnstellung.

„Freddie lässt es gerne krachen und hat viele Stammkneipen“, sagt Christine Schneider. Daher liegen einige Bars und Clubs im Bermudadreieck des Glockenbach-

viertels auf ihrer Tour. Der Leder-Club Ochsegarten und das Pimpernel, die Deutsche Eiche, Kays Bistro und eben Old Mrs. Henderson, die Partylocation aus dem Video. Den Travestie-Club gibt es seit 2008 nicht mehr. Inzwischen befindet sich in den Räumen die Tanzbar Paradiso. Im Frisco, dem heutigen Club Vertigo, feiert Freddie Mercury gerne mit seiner Busenfreundin Barbara Valentin.

Die österreichische Schauspielerin wird eine seiner engsten Bezugspersonen. Im Heiliggeiststüberl am Viktualienmarkt trinken die beiden gerne „Rüschler!“ – Asbach Uralt mit Cola – und helfen nach Sperrstunde auch mal beim Auskehren. Der 1991 an der Immunschwächekrankheit Aids gestorbene Rockstar konnte den Erzählungen nach sogar ein bisschen Deutsch. Wichtige Wendungen wie „Bleder Hund“ oder „Legmisch am Arsch“ sollen zu seinem Wortschatz gehört haben.

Zur Erinnerung an den Rockstar gibt es in München immerhin eine Freddie-Mercury-Straße, sie liegt im Kreativquartier Neuhausen. Doch rund um den Gärtnerplatz, wo er sich ständig bewegt, erinnert nur ein Graffito an einem Klohäuschen an den Sänger. Die Betreiber des Hotels Deutsche Eiche wollen das gemeinsam mit Herbi Hauke und dem Autor Nicola Bardola ändern. Der Schweizer Bardola ist Musikkritiker und hat ein Buch über Mercurys Zeit in München geschrieben. Zu Ehren des Stammgastes soll an der Fassade des Hotels ein Mosaik, das Freddie zeigt, entstehen. Der Ideenwettbewerb ist gerade abgeschlossen.

Die meisten von Freddie Mercury bevorzugten Lokalitäten kann man nur von außen besichtigen – zumindest als Frau. Bei der Deutschen Eiche ist das anders. „Wir sind bunt, aber für alle offen. Wer Toleranz erwartet, muss auch selbst tolerant sein“, sagt Roger Holzappel-Barta (41), der Geschäftsführer des legendären Schwulentreffs. Im Restaurant und im Hotel ist jeder Gast willkommen. Aber in

die Sauna, die bis zu 320 Gäste fasst und die Größe einer U-Bahn-Station hat, dürfen nur Männer.

Roger Holzappel-Barta selbst hat – Schicksal der späten Geburt – den britischen Sänger nicht live erlebt, kennt aber durch seine beiden Adoptivväter viele Geschichten. „Freddie kam oft zum sogenannten Frühstück um 15 Uhr und bestellte ‚Fucking balls‘ – das waren Kartoffeln mit Bratensoße“, erzählt er.

Irgendwann möchte der Sänger nicht mehr im Hilton Hotel am Tucherpark übernachten. „Der Steuersatz von 83 Prozent in Großbritannien dürfte auch ein Argument für einen Wohnsitz im Ausland gewesen sein“, sagt Christine Schneider. Unter anderem wohnt Mercury am Sebastiansplatz, gemeinsam mit seinem Lebensgefährten Winnie Kirchner, dem Wirt des Lokals Sebastians-eck. Das Lied „It's a Hard Life“ soll er für Winnie geschrieben haben. „Er braucht Drama, das ist die Inspiration zu seinen Songs“, sagt Christine Schneider.



„Niemand konnte beim ersten Queen-Konzert in München ahnen, dass hier stilprägende kommende Rock-Götter am Werk waren.“

HERBERT HAUKE,
ROCKEXPERTE UND ZEITZEUGE

Zu Hause in London gibt es noch die offizielle Verlobte Mary Austin. Sie ist die Erbin, die den Nachlass nun versteigern lässt. 30 Jahre nach Mercurys Tod kommen Bühnenkostüme, persönliche Gegenstände und Manuskripte bei Sotheby's in London unter den Hammer. Im Angebot ist nicht nur die Jacke im Militärlook, sondern auch die Rechnung der Party. Das Fest kostete demnach 82 500 Mark, es wurden allein 284 Liter Champagner der Marke Roederer getrunken.

Auch Muc-Tours bietet Rundgänge mit Fokus auf den Queen-Sänger an, 3 Stunden kosten 42 Euro, inklusive Drinks, daher auch ab 18 Jahren, <https://muc-tours.de/services/musiktouren> Die Ausstellung „Nachts. Clubkultur in München“ widmet sich dem Münchner Nachtleben und ist noch bis zum 7. Januar 2024 im Stadtmuseum zu sehen. Geöffnet Di.-So. 10-18 Uhr, Eintritt 7 Euro, www.muenchner-stadtmuseum.de Was in München in Sachen Konzerten los ist, fasst die Seite „City of Music“ übersichtlich zusammen. <https://munich-cityofmusic.de>

Allgemeine Informationen
München Tourismus,
www.einfach-muenchen.de SUR



▼ MÜNCHEN

Anreise

Mit dem Zug nach München, www.bahn.de.

Unterkunft

Das Hotel Cocoon Sendlinger Tor liegt zwischen dem hippen Glockenbachviertel und der Altstadt. DZ ab 90 Euro, <https://cocoon-hotels.de>

Das Hotel Deutsche Eiche ist bekannt für die Männern vorbehaltene Sauna im Untergeschoss, im Hotel aber darf jeder und

jede absteigen. DZ ab 165 Euro inkl. Frühstück, www.deutsche-eiche.de

Das Jams Hotel ist mit Vinylscheiben dekoriert, und auf den Zimmern stehen Plattenspieler bereit. DZ ab 180 Euro, www.jams-hotel.com

Aktivitäten

Die Teilnahme an der 2,5-stündigen Führung auf den Spuren von Freddie Mercury ist ab 18 Jahren möglich und kostet 29 Euro pro Person, buchbar bei München Tourismus unter dem Link www.einfach-muenchen.de/freddie



Das erste Queen-Konzert in München kostete 13 Mark Eintritt. Fotos: imago/United Archives, Archiv Herbert Hauke, Susanne Hamann